



Ihr Standort: BR.de | Nachrichten | Geldsegen für die FDP Ihr Standort: BR.de | Nachrichten | Geldsegen für die FDP

4

[Geldsegen für die FDP](#)

Große Spenden, kleiner Nutzen

**Ausgerechnet die klamme FDP hat 2015 die meisten Großspenden erhalten - unter anderem von einem re
Unternehmer. Ganz uneigennützig? Möglicherweise nicht. Experten bezweifeln allerdings den Nutzen von
Großspenden an Parteien.**

Von: Christina Teuthorn-Mohr

Stand: 03.12.2015



Obwohl die FDP in Umfragen derzeit meist unter der Fünf-Prozent-Hürde liegt, nur noch in sieben Landesparlamenten und nicht mehr im Bundestag vertreten ist, hat sie in diesem Jahr den Löwenanteil der Großspenden an Parteien erhalten. Für die angeschlagene Partei kommt das gerade zur rechten Zeit.





Milliardär Lutz Helmig (Archivaufnahme von 2006)

Zwei sechsstellige Überweisungen gingen im November bei der Bundes-FDP ein. Gesamtsumme: 450.000 Euro. 200.000 Euro stammen von einer Privatperson: Lutz Helmig, Milliardär und Gründer der Helios-Kliniken. 250.000 kamen von einem Unternehmen, hinter dem der Kölner Geschäftsmann Walter Wübben steckt. Wübben hat auch Verbindungen zu den Helioskliniken: Vor drei Jahren verkaufte er in einem Multi-Millionen-Deal seine Aktienmehrheit an einem der größten deutschen Klinikbetreiber an den Krankenhauskonzern.

Die Spender selbst äußerten sich auf Anfrage des Bayerischen Rundfunks nicht zu den Motiven ihrer Spenden. Die Bundes-Parteizentrale der FDP hieß es dazu lediglich:

"Die Spender sind bekannte Freunde der Sozialen Marktwirtschaft (...) Wir freuen uns besonders über die Unterstützung dieser offensichtlichen Überzeugungsträger."

Stellungnahme der FDP

"Wette auf die Zukunft"

Überzeugt von den Werten der FDP oder von der Möglichkeit der Einflussnahme auf Parteipolitik? Der Politikwissenschaftler Michael Koß von der Ludwig-Maximilians-Universität München forscht zur Parteienfinanzierung und steht Großspenden sehr kritisch gegenüber.

"Eine Möglichkeit, warum solche Spenden jetzt kommen, ist natürlich eine Wette auf die Zukunft - einerseits, was Bundestagswahl angeht, aber vielleicht noch naheliegender: die Landtagswahl in Baden-Württemberg, wo die FDP eventuell das Zünglein an der Waage machen könnte."

Michael Koß, Politikwissenschaftler an der LMU München

Spuren ins FDP-Kernland Baden-Württemberg

Tatsächlich führen Spuren der Spender ins wichtige FDP-Kernbundesland Baden-Württemberg. Lutz Helmig, der Privatperson spendete, besitzt ein Firmenimperium: Seiner Beteiligungsgesellschaft Aton gehört der Automobilzulieferer EADG, der am 2. Dezember 2015 ein großes Börsendebüt feierte und in Deutschland vier Standorte in Baden-Württemberg unterhält. Außerdem gehören Helmig Anteile am Stuttgarter Versicherungskonzern W&W und an einer großen Privatbank derselben Stadt. Für die klamme Bundespartei FDP, die wegen hoher Schulden bereits die Mitglieder der Kreisverbände um Nothilfe anbettelte und per Sonderumlage nun die acht Landtagswahlkämpfe bis zur nächsten Bundestagswahl finanziert, kommt die Finanzspritze zur rechten Zeit. Sie darf die Mittel auch für Landtagswahlkampf verwenden.

Doch nicht nur die FDP wurde großzügig bedacht - auch CDU, SPD und bemerkenswerter Weise auch die Marxistisch-Leninistische Partei Deutschlands (MLPD) haben bisher Großspenden über 50.000 Euro erhalten. Insgesamt bedachten die Parteien 2015 inzwischen 1,3 Millionen Euro. Die Daimler AG etwa bedachte die Regierungsparteien der Großen Koalition.

Koalition gleichermaßen mit jeweils 100.000 Euro.

Roman Ebener von abgeordnetenwatch.de setzt sich dafür ein, dass Großspenden von Unternehmen an Parteien verboten werden.



"Das Problem ist, dass jede Spende für ein Unternehmen natürlich nicht aus reinem Gutmenschentum kommt. Unternehmen sind natürlich gewinnorientiert, das heißt: Sie müssen das Geld investieren. Und dann fragt man sich der Demokratie: Wenn ein Unternehmen so viel Geld investiert, was bezweckt es damit? Und es kann nicht sein, finanzstarke Gruppen wie Unternehmen einen höheren Einfluss auf die Politik haben, als andere Gruppen."

Roman Ebener, abgeordnetenwatch.de

Ein traditioneller Großspender, auch für die CSU in Bayern, ist die Autoindustrie. Wie sehr diese ihre Interessen Parteigrenzen hinweg durchsetzt, zeigt auch der aktuelle VW-Skandal.

"In Deutschland sind die Regelungen, um die Autoindustrie zu kontrollieren, sehr lasch - und das hat letztendlich Unternehmen geschadet. Aber da gab es ein großes Interesse der Unternehmen, dass es so bleibt."

Roman Ebener

"Auch Kleinspenden sofort öffentlich auflisten"

Ebener zufolge sollten auch Kleinspenden - genauso wie Großspenden ab 50.000 Euro - sofort öffentlich aufgelistet werden, damit mehr Transparenz für die Wähler herrscht.

"Wir haben jetzt Anfang des Jahres im März erst die Zahlen für das Bundestagswahljahr 2013 bekommen. Sprich: Wir haben eine riesige Zeitdifferenz. Man weiß vielleicht gar nicht mehr: Was ist damals gelaufen, als diese Spenden geflossen sind?"

Roman Ebener

Den Löwenanteil bei der Finanzierung der Parteien leistet der Staat. Die FDP rechnet in diesem Jahr mit etwa 9,5 Millionen Euro. Es gilt aber der Grundsatz: Aus privaten Geldern dürfen insgesamt nicht mehr Einnahmen erzielt werden als aus staatlichen, erklärt der Parteienforscher Michael Koß. Und der Großteil privater Gelder seien immer noch Mitgliedsbeiträge und Kleinspenden.

"Die Einnahmen, die Parteien aus Großspenden generieren, liegen in der Regel bei unter zehn Prozent, ja sogar bei fünf Prozent der gesamten Einnahmen (...) Also, da ist der Einfluss nicht sehr groß."

Michael Koß

Experte: Mövenpick-Spende schadete FDP

Trotzdem sieht Michael Koß große Spenden sehr skeptisch. In seinen Augen schaden sie den Parteien mehr als nutzen: Denn mit ihnen beginnt die Spekulation über möglichen Einfluss der Spender auf die Politik. Auch der Akt der FDP in die bundespolitische Bedeutungslosigkeit begann mit einer Großspende: In der schwarzgelben Koalition setzten die Liberalen 2010 Mehrwertsteuer-Vergünstigungen für Hoteliers durch. Kurz zuvor hatte die FDP eine Millionenspende eines Miteigentümers der Mövenpick-Gruppe erhalten.

"Die sogenannte Mövenpick-Spende hat die FDP garantiert Prozentpunkte gekostet und nicht gebracht. Die hat zwar eine sehr hohe Summe eingenommen, aber ich denke, das stand in direkter Relation zu Wählerstimmen. Ich denke, ab einer gewissen Höhe sind Spenden zumindest eine zweiseitige Angelegenheit."

Michael Koß



Christina Teuthorn-Mohr

Redaktion Politik und Hintergrund

Christina Teuthorn-Mohr auf

Twitter